

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 4 Mark, monatlich 1 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 1 Pfennig. Nach auswärts Postzuschlag.

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5 und von allen Anzeigen-Erscheinnissen angenommen. Die schlagzeilige Preistabelle folgt 0 Pfennig, die Restmenge 50 Pfennig.

## Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Sernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder. Anzeigenpreis für die neugegründete Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamazeile 80 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs.

Nr. 101.

Postfach-Konto: Berlin 62 448

Dienstag, den 29. Juli 1924

Postfach-Konto Berlin 62 448.

23. Jahrg.

### Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Eine silberne Uhr als verloren gemeldet.

Birkenwerder, den 28. Juli 1924.

Der Amtsvorsteher. J. B. Pieper.

### Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Aufruf von Grabstellen.

Die Grabstellen, deren Ruhestätte abgelaufen ist, d. h. die vor 1894 begeben, werden zur Erneuerung bezw. Wiederbenutzung ausgerufen. Die bis zum 1. August d. J. nicht zurückverordneten Grabstellen verfallen zugleich mit dem bis dahin nicht zurückgenommenen Denkmäler, Einfriedigungen usw. der Friedhöfs-Eigentümer zum freien, uneingeschränkten Eigentum.

Birkenwerder, den 28. Juli 1924.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

### Kurze Nachrichten

— In Russland, vor allem in den Städten Petersburg, Kaluga, Moskau u. Don, ist eine furchtbare Cholera-Epidemie ausgebrochen. Die Sterblichkeit ist infolge der Untereinbarung der Bevölkerung sehr groß. Die Krankenüberfälle sind überfüllt. — In Rußland wurde ein Streik gegen 82 Personen, die des Auftrags gegen die Sowjetmacht angeklagt waren, geführt. Von den Angeklagten wurden 50 Personen zum Tode und der Rest zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

— Die Sowjetregierung arbeitet eifrig an der Instandsetzung der russischen Ozeanflotte. In der nächsten Zeit werden vier Großkampfschiffe des Typs Arbat (früherer Petropawlowitz), vier leichte Kreuzer und 24 Torpedoboote in Dienst genommen. Damit wird die sowjetrussische Flotte die stärkste in der ganzen Ostsee sein.

— Aus Chicago wird gemeldet, daß die Prinzessin Sita, eine nahe Verwandte des Königs von Schweden, unter einem angenommenen Namen in einer Fabrik von Chicago für 20 Dollar wöchentlich arbeitet, um sich, wie sie angibt, über die Fabrikarbeiten in den Vereinigten Staaten zu unterrichten.

— Der Freitag hat sich auf unbestimmte Zeit verlagert.

— Man rechnet damit, daß das Ende der Londoner Konferenz auf den 10. August des Kriegsausbruches fällt.

— Das in London verbreitete Gerücht, General Nollet habe seine Demission eingereicht, wird dementiert.

— Der wegen hochverrätherischer Untertaten von der Reichsanwaltschaft von Leipzig feldmäßig geführte Kommunistenführer August Reimann wurde in Erieau verhaftet.

### Die Tür zum Rhein.

„Frankreich liegt gar nichts an der Londoner Konferenz und an deren Beschlüssen, sondern es will sich in letzter Linie die Tür zum Rhein offen halten.“ So schrieb neulich ein englisches Blatt, und angesichts des Verlaufes der Verhandlungen an der Themse kann man nur sagen, daß diese Anschauung der britischen Zeitung zutreffend ist. Was Poincaré ziemlich ungeniert anstrebt, das verfolgt sein Nachfolger Herriot in etwas mehr verüllter Form. Im Grunde läuft es auf dasselbe hinaus, und Herriot, der so viel von demokratischer Freiheit sprach, die seine Mitschüler sei, glaubt auch nicht anders handeln zu können, weil er nicht ohne Grund annimmt, daß er bei ebriger Räumung des Ruhrgebietes sofort gestürzt werden würde. Selbst wenn jetzt in London noch eine Verständigung erzielt werden sollte, so weiß man noch immer nicht, ob nicht ein Ausweg für Frankreich zu späteren und unerwarteten Ränken vorbehalten bleibt, gegen Deutschland wegen Verletzungen außerhalb des Dawesplanes mit Sanktionen vorzugehen.

Die Bankiers, welche die Anleihe für Deutschland besorgen sollen, hatten sich zu erneuten Konventionen entschlossen, um das Geschäft endlich zum Abschluß zu bringen, auf die Herriot bei gutem Willen ohne weiferes hätte eingehen können. Die Reparationskommission, gegen deren parteiische Handlungsweise das internationale Mißtrauen unüberwindlich geworden ist, soll über Verletzungen und Sanktionen nur nach Anhörung der Mitglieder der Daweskommission entscheiden. Daß auch daraus nichts geworden ist, beweist, daß die Reparationskommission, das heißt Frankreich, die Sanktionsbefugnis allein in der Hand haben und sich dadurch, das heißt durch Neubefugung deutschen Gebietes oder durch Verlängerung der Diskussion, sich den Weg zum Rhein offen halten will. Dementselben Zweck soll das Verbleiben von 4000 französischen Eisenbahnern auf deutschem Boden dienen.

Wenn die Anleihe für Deutschland durch solche früheren oder späteren französischen Manöver bedroht bleibt, verliert sie, wie schon wiederholt bemerkt, an Vertrauen bei den Anleihegebern und wir würden für deren Schaden aufzukommen haben, falls überhaupt die Anleihe perfekt werden würde. Daß die Franzosen die Möglichkeit neuer deutscher Verfehlungen vor aller Welt betonen, ist schon ein starkes Stück,

denn wir haben ihnen keinen Anlaß zu diesen Verheerungen geboten. Die 80 000 Mann für die Ruhraktion sind wegen einer geringen Anzahl Waggons Kohlen und Telegraphenstangen aufgeboden worden. Das stand in keinem Verhältnis zum Werte der rückständigen Verpflichtungen. Diesen galt auch nicht der Marsch des Generals Degoutte, sondern der Tür zum Rhein.

### Herriots Preis für die militärische Räumung.

Die „Großen Kühe“ werden heute gelegentlich eines Frühstückes bei Macdonald alle schwierigen Fragen durchdiskutieren, ehe die Vollkonferenz anfängt. Die Fragen, die noch zu regeln sein werden, sind die Bedingungen für die Bankiers, die militärische Räumung des Ruhrgebietes, die Eisenbahnfrage und das Problem der Sachlieferungen. In der Frage der militärischen Räumung hatte Macdonald am Freitag Abend an Herriot einen Brief geschrieben, in dem er auseinandersetzt, daß er den Augenblick für gekommen erachte, wo diese Frage diskutiert werden müßte. Denn wenn die wirtschaftliche Räumung erst einmal Blag gegriffen habe, so sei kein Grund mehr vorhanden, warum die militärische Räumung noch auf sich warten lassen sollte, zumal ein Verzug der militärischen Räumung die finanzielle Frage nur noch schwieriger gestalten müßte. Die englische Regierung wolle nicht auf ein definitives Datum dringen, möchte aber die Meinung der Franzosen in dieser Angelegenheit kennen, ehe die deutsche Delegation in London eingetroffen sei. Auf der Frittenparade wurde die Frage der militärischen Räumung, die am Freitag schon unter Beteiligung von Hughes ebrtert worden war, bei der Rede des Programms für die Vollkonferenz erneut angesprochen. Dabei wurde Herriots Vorschlag angenommen, diese Frage selbst auf der Konferenz nicht zu berühren, da sie weder im Dawes-Bericht noch in der englisch-französischen Note vom 9. Juli enthalten sei. Es wurde beschlossen, über diese Frage außerhalb der Konferenz zwischen den Premierministern der alliierten Mächte und vielleicht mit der deutschen Delegation gleich nach ihrer Ankunft zu beraten. Ich ersahre bestimmt, das Herriot das Ruhrgebiet militärisch nicht ohne Kompensationen

teilens der Alliierten und Deutschlands räumen lassen wird. Er will dafür von den Alliierten entweder einen Teilerlaß der Schulden oder eine Sicherheitsgarantie und von Deutschland den Abschluß eines Handelsvertrages fordern. Der der französischen Industrie günstige Bedingungen einräumt. Weiter hieß es, daß die Franzosen als Gegenleistung für die eventuelle frühzeitige militärische Räumung des Ruhrgebietes in der Sitzung der ersten Kommission, die der Vollkonferenz voraussetzt, verlangen werden, daß England das Protokoll von der letzten Woche in Verbindung mit dem Vorschlag des bühlichen Ministerpräsidenten annehme. Die Formulierung des bisher unstrittigen „Verlebens“-Paragraphe ist danach ungefähr folgende: Bei Nichterfüllung soll die durch einen Amerikaner verstrickte Reparationskommission das Dawes-Komitee auffordern, festzustellen, ob eine Nichterfüllung vorliegt, und die Regierungen sollen nach einem anderen, aus 5 Mitgliedern bestehenden Dawes-Komitee, einen Sanktionsvorschlag verlangen. Auf dieser Basis dürfte vielleicht morgen vormittag eine Einigung erzielt werden.

### Sitz und Stimme für Deutschland.

Wien, 27. Juli. Ein herbeotragendes Mitglied der amerikanischen Delegation in London sagte zu dem Vertreter der Neuen Freien Presse: „Deutschland soll sich nicht vorzeitig irrieren lassen, sondern in aller Ruhe erst einmal abwarten, welches die wirklichen Beschlüsse der Konferenz sein werden. Deutschland will volle Belegenheit haben, sich auf der Konferenz selbst auszusprechen.“ Die Amerikaner sind übrigens unterer Sache ziemlich sicher, wir glauben, daß ein Mitglied der Konferenz einen erten, wirklich praktischen Schritt zurückgelegt haben wird. Die Einladung an Deutschland wird sich natürlich immer noch etwas hinausziehen; aber der schwerste Fehler, den einzelne Organe der deutschen Presse begehen, ist der, immer wieder darauf zu zweifeln, ob Deutschland wirklich ein Recht auf Mitberatung auf der Londoner Konferenz erhalten werde. Wenn hier auch alles weiß, daß dies nur Stimmungsmaße für nationalisierende Zwecke ist, so ist es trotzdem nicht nur unflug, sondern auch schädlich, denn man arbeitet so geradezu den Gegnern des deutschen Mitberatungsrechtes, die man auf der letzten Vollkonferenz endlich beiseite hat, in die Hände. Für die Finanzleute und Bankiers ist es eine unbedingte Voraussetzung, daß Deutschland bei den Beratungen Sitz und Stimme erhalte.“

### Vor der Entscheidung.

#### Soll Deutschland eingeladen werden?

Von der Vollkonferenz, die die Londoner Konferenz am Montag abschließt, erwartet man die Entscheidung über die Einladung an Deutschland. Wird sie beschlossen, so würde die deutsche Delegation, die voraussichtlich von dem Reichskanzler Dr. Marx und dem Außenminister Dr. Stresemann geführt werden wird, kaum vor Mittwoch abreisen können. Angesichts der Tatsache, daß noch immer keine Einigung über die strittigen Fragen erzielt worden ist, wird man allerdings auch mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß die Einladung noch nicht erfolgt. Jedenfalls dürften auch in der Montagbesitzung die Gegenstände scharf auseinandergestellt werden. Der Berichterstatter der „New York Times“ sieht für die Vollkonferenz der Konferenz am kommenden Montag voraus, daß Macdonald beabsichtigt, offiziell die militärische Räumung des Ruhrgebietes

zu beantragen. Der Korrespondent glaubt zu wissen, daß dem französischen Ministerpräsidenten eine offizielle englische Mitteilung über die Ruhräumung zugegangen sei.

### Der Kampf der Bankiers.

geht inzwischen weiter. Lamont und Norman halten an ihren Forderungen in der Garantiefrage fest. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die französische Regierung sich an die New Yorker Bankfirma Kuhn, Loeb u. Co., die in heftiger Konkurrenz mit der Morganbank steht, wenden wird. Kuhn, Loeb u. Co. haben trotz ihrer deutschfreundlichen Haltung während des Krieges es verstanden, die Beziehungen zu den Ententemächten zu unterhalten. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß Otto Kuhn, der hervorragenste Teilnehmer der Bank, sich in der kommenden Woche in London mit den nach London beorderten Pariser Bankiers treffen wird. Schließlich wird behauptet, daß gewisse Finanzkreise der City für den französischen Standpunkt in der Frage der 800-Millionen-Anleihe und in der Abtrennung der finanziellen Garantien von den politischen größeren Verständnis an den Tag legen würden, als die Bank von England.

### 80 nordamerikanische Bankleute in Paris.

80 Vertreter der nordamerikanischen Großbanken sind in Genf eingetroffen. Sie beschäftigen sich während ihres Aufenthaltes in Europa über die allgemeine Wirtschaftslage zu unterrichten. Sie haben sofort nach ihrer Ankunft dem Generalsekretär des Völkerverbundes einen Besuch abgestattet und in einer Unterredung erklärt, die Rettung Europas hänge von der Auffassung des Sachverständigenplanes ab. Dieser Plan sei in jeder Hinsicht ausgezeichnet. Falls die Londoner Konferenz mit einem Beschluß enden sollte, so würde das eine Katastrophe für Europa bedeuten. Die Bankiers haben ihre Reise nach Montreux fortgesetzt und werden sich von dieser Stadt aus direkt nach Paris begeben. Ihre Abreise nach New York erfolgt erst Anfang nächsten Monats.

Als Gegenleistung gegen die englisch-amerikanischen Bankiers wird die Pariser Bankhauptlinge ausgedehnt worden. Es handelt sich um den Leiter der Banque de Paris und den Direktor der Union Parisienne, die am Montag oder Dienstag auf der Bildfläche in London erscheinen werden. Finanzminister Clementel, der eigens zu diesem Zwecke nach Paris gefahren war, hatte mit diesen und anderen Persönlichkeiten der französischen Finanzwelt lange Unterredungen. Seinerseits fordert Poincaré die Brüsseler Bankiers auf, nach London zu kommen.

### Wochenende in London.

London, 27. Juli. Die Mitglieder sämtlicher Delegationen haben am Sonnabend der Flottenjagd in Spithead beigewohnt. Nach dem Londoner „Times“-Korrespondenten soll nur General Nollet in London zurückgeblieben sein. Die Arbeiten der Konferenz werden erst am Montag wieder aufgenommen. Man meldet, daß Morgan sich gestern in New York nach London eingeschifft habe. Er dürfte schwer vor Ende der Konferenz in London eintreffen, da Grund zu der Annahme besteht, daß die Konferenz am 2. August zu Ende geführt werden wird. Die britische Regierung wünscht lebhaft ebenso wie die französische, dem Parlament vor seiner Vertagung am 6. August eine Erklärung über die Ergebnisse der Konferenz zugänglich zu machen.

### Im Zeichen der „Versöhnung“.

#### Ein neues Schiedsgericht.

Trotz Herriots angeblicher Versöhnungspolitik sehen die Franzosen ihre Methoden im besetzten Gebiet fest. Seit ist von dem französischen Kriegsgericht in London ein neues Schiedsgericht gefällt worden. Der Schüler der Oberrealschule Ludwigshafen, Kettler, hatte sich unter der Auflage zu verantworten, an dem Anschlag an dem bekannten Separatistenführer Gumbinger von Worbheim bei Frankfurt beteiligt gewesen zu sein. Gumbinger war früher Kommunist, gleich seinem Gefinnungsgenossen Helfferich von München, Bürgermeister, als er wegen Verletzung seines Amtes als zweiter Bürgermeister entbunden wurde, rädte er sich dadurch an der Gemeinde, daß er während des waffen Widerstandes eine Anzahl seiner Mitbürger

### Waschfässer u. Zober

in allen Größen aus reinem, extra starken Zink in lauberkler Verarbeitung. Es nirgendes besser und billiger als bei

A. Hordan :: Pankow  
Wollankstr 109, a. Bahn. Pankow (Nrdb).  
Große Auswahl! Bestichtigung erbeten.

bei der französischen Besatzungsmacht denunzierte und deren Ausweisung veranlasste.

Nach während der Separatistenherrschaft hat er die Einwohnerzahl auf das fürchterlichste terrorisiert und sich dadurch den Haß der Bevölkerung zugezogen, daß drei noch nicht ermittelte Täter die Gemeinde von ihm zu befreien versuchten, daß sie ihn während dieser Revoluzzerfälle niederstreckten. Trotz seiner sehr schweren Verletzungen ist Gumbinger vollkommen wieder hergestellt. Obgleich es sich dabei um einen Antrag deutscher Staatsbürger auf einen deutschen Staatsbürger handelte, griff die französische Besatzungsmacht in die Zuständigkeit der deutschen Justiz ein und verhaftete den Doreckschüler Kettler, weil in seinem Besitz eine Patrone gefunden worden war.

Trotzdem für die Täterhaft des Angeklagten weder in der Voruntersuchung, noch in der Verhandlung keinerlei Beweise erbracht worden sind, wurde der Angeklagte von dem französischen Kriegsrichter zu 3 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Das Urteil ist so unangeleglicher, als das französische Kriegsgericht nach dem Rheinabkommen für ein von Deutschen auf Gumbinger verübtes Verbrechen nicht zuständig ist, sondern einzig und allein die deutsche Justiz.

### Polizeihauptmann Pohl noch nicht amnestiert!

Die Ende vorigen Jahres vom französischen Kriegsgericht in Düsseldorf wegen der Vorgänge am Separatisten Sonntag (30. Sept.) verurteilten Schupo-Beamten sind alle vor Ablauf der ihnen auferlegten Strafen aus der Haft entlassen worden, bis auf den Polizeihauptmann Pohl, der nun schon seit neun Monaten im Gefängnis in der Ulmenstraße in Düsseldorf untergebracht ist. Man hatte in weiten Kreisen umfomehr mit der Amnestierung Pohls geredet, als sein körperlicher und seelischer Zustand unter der langen Haft naturgemäß sehr gelitten hat.

### Reichstagsferien.

Die letzte Sitzung.

— Berlin, den 26. Juli 1924.

Präsident Wallraf eröffnete die für 11 Uhr angeordnete Sitzung mit einstündiger Verkündung um 12 Uhr mittags. Ein Einspruch des Abg. v. Graefe (Nat.-Soz.) gegen die dritte Lesung des Notetats, die nach seiner Ansicht frühestens am Sonntag stattfinden dürfte, wird als unbegründet verworfen.

Abg. Mützenbergs (Komm.) legt vor Eintritt in die Tagesordnung einen Antrag vor, die Einreise-erlaubnis für die von der kommunistischen internationalen Arbeiterhilfe zu einer Erholungsreise nach Frankreich bestimmenden 800 Kinder zu gestatten. Wegen der sofortigen Behandlung der Frage wird vom Abg. Dr. Kahl (D. Sp.) Widerspruch erhoben, worauf sich der übliche kommunistische Värm erhebt.

Abg. Schulz-Bromberg (Dnt.) erhebt Protest dagegen, daß heute im Hauptauschuß bei der Erörterung von Verkehrsangelegenheiten weder der Verkehrsminister noch ein Vertreter amwesend gewesen sei. Der Redner beantragt die sofortige Herbeiführung des Verkehrsministers.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Ein kommunistischer Antrag auf Verkündung der dritten Lesung des Notetats mit den Anträgen über die bayerischen Volksgerichte wird mit 166 gegen 122 Stimmen abgelehnt.

Auf Antrag Loebe (Soz.) wird dann beschlossen, wenigstens die Anträge auf Aufhebung des Ausnahmezustandes und des Verbots politischer Parteien mit dem Notetat zu verbinden.

Um 1 Uhr nachmittags wird dann endlich in die Tagesordnung eingetreten.

### Dritte Lesung des Notetats.

Abg. Dietrich-Baden (Dnt.) berichtet über die Verhandlungen des Hauptauschusses, die heute vor der Plenarversammlung stattgefunden haben. Der Hauptauschuß befürwortet die unveränderte Annahme der Vorlage des Notetats.

Weichverkehrsminister Deser gibt darauf Auskunft über die Finanzen der Verkehrsverwaltung. In der Zeit vom 15. November bis 1. April betragen die Einnahmen 1,138 Milliarden, die Ausgaben 1,097 Milliarden, es ist also ein Ueberschuß von 40 Millionen erzielt worden. Schwer lasten auf der Verkehrs-

# Ohne Zeitung

Sind Sie bei Beginn des nächsten Monats, wenn Sie nicht noch heute beim Briefträger oder Postamt die Bestellung auf unsere Zeitung erneuern.

verwaltung die Ausgaben für das Ruhrgebiet. Die Einnahmen haben sich auch seit dem April in aufsteigender Linie entwickelt. Der neue Haushalt schließt mit einem rechnungsmäßigen Gehaltbetrag von 85 Millionen.

Mit zur dritten Lesung gestellt wird ein Antrag der Mittelparteien auf Gewährung von Krediten an die wirtschaftlichen Selbsthilfe-Einrichtungen der deutschen Studenten. — Weiter liegt das Mißtrauensvotum der Nationalsozialisten vor.

Abg. Graf Verchenfeld (Bahr. Sp.) fordert Räumung des Ruhrgebietes und Wiederherstellung der deutschen Hoheit als Garantie für die Durchführung des Gutachtens. Die Schulbläge müsse immer wieder zurückgewiesen werden. Wenn die Reichsregierung bei den künftigen Verhandlungen diesen Forderungen Rechnung trage, dann könne sie auf die Unterstützung der Bayerischen Volkspartei rechnen.

Abg. Dr. Vredt (Bairisch. Bgg.) sagt der Regierung gleichfalls Unterstützung zu, wenn sie die bestimmten Forderungen auf Räumung des Ruhrgebietes usw. in London mit allem Nachdruck vertritt.

Abg. Dr. Dörsch (Dnt.) bezeichnet die intensive Teilnahme Amerikas in London als bedeutsam. Aber die Meinung zum Mißtrauen bleibe bestehen, da das deutsche Volk zu oft in seinen Hoffnungen getäuscht und betrogen worden sei. Verhandlungen über das Gutachten hätten die Deutschnationalen nie abgelehnt. Sie hätten aber von vornherein unverzichtbare Voraussetzungen an die Annahme geknüpft, in denen der Abg. Fehrenbach für die Mittelparteien jetzt den Deutschnationalen gefolgt sei. Die Deutschnationalen seien bereit, große Opfer zu bringen für eine Lösung, die im Rahmen der deutschen Leistungsfähigkeit liege und mit der nationalen Würde vereinbar sei. Sie würden bei der Abstimmung über das Gutachten an der Zweidrittelmehrheit festhalten und von ihrer Macht unter Umständen rücksichtslos Gebrauch machen, wenn die Abmachungen den Mindestbedingungen nicht entsprächen.

Abg. Hertels (Komm.) erklärt, die ganze Ruhr- oder der französische Imperialismus und Kapitalismus die Dörsch gewinne. Wegen großer Beschimpfungen der Justiz, Ludendorffs und des früheren deutschen Kronprinzen wird der Redner wiederholt zur Erbnung gerufen.

Abg. Schröder, Mecklenburg (Nat.-Soz.) wendet sich gegen die Verhinderung der deutschen Eisenbahnen. Die „Rote Fahne“ habe eine gute Tat vollbracht, indem sie das Eisenbahngesetz verstaatlichte. Das Sachverständigen Gutachten sei ein Schandmal, das Deutschland zu einer Negerkolonie des internationalen Kapitals mache. Der letzte Hauch des sterbenden Deutschlands falle auf die Regierung, die den Schandvertrag von Versailles unterschrieben habe. (Sturm. Heil-Rufe bei den Nat.-Soz.)

Damit schließt die Aussprache. Der Notetat wird in dritter Lesung in der Schlussabstimmung gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen. Eine kommunistische Entschließung, die die Ausreiseerlaubnis für die von der kommunistischen Arbeiterhilfe nach Frankreich zu entsendenden Kinder fordert, wird abgelehnt. Es folgt dann die namentliche Abstimmung über das Mißtrauensvotum der Nationalsozialisten.

Abg. Schulz-Bromberg (Dnt.) erklärt, daß die deutschnationale Fraktion bestimmte klare Forderungen an die Reichsregierung gestellt habe, die als unverzichtbare Bedingungen für die Verhandlungen in London zu gelten haben. Vor Abschluß der Londoner Verhandlungen hat sie keine Veranlassung, zu einem Vertrauens- oder Mißtrauensvotum Stellung zu nehmen. Sie wird sich daher an dieser Abstimmung nicht beteiligen. (Hört, hört!)

Für das Mißtrauensvotum stimmten mit den Nationalsozialisten nur noch die Kommunisten. Dagegen stimmten die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Demokraten, die Sozialdemokraten, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung. Die Deutschnationalen enthielten sich der Abstimmung. Das Mißtrauensvotum wurde mit 172 gegen 62 Stimmen bei 79 Enthaltungen abgelehnt.

Es werden dann eine Reihe Anträge und Entschließungen angenommen, darunter eine Ausdrucksentscheidung, die die Aufhebung aller vom Reich oder den Ländern ergangenen Verbote von politischen Parteien fordert; eine weitere Entschließung fordert die Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes.

Um 5 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf unbestimmte Zeit. Dem Präsidenten wird Vollmacht gegeben, die nächste Sitzung anzuberaumen, sobald die Gutachtengesetze dem Hause zugegangen sind.

## Der Notetat.

Aus dem Reichstage. — Berlin, den 25. Juli 1924.

Wie man heute die Sozialdebatte fortsetzt, werden einige kleine Vorlagen erledigt. Beim Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden beantragt Abg. Creutzburg (Komm.), statt „bewaffneter Macht“ zu sagen „Reichswehr und Marine“, weil man unter bewaffneter Macht auch den Stahlhelm, den Helm und andere Faschistenorganisationen verstehen könne.

Abg. Schmidt-Hannover (Dnt.) stellt fest, daß aus allen kommunistischen Reden ein abgrundtiefer Haß gegen alles spricht, was mit der deutschen Wehrhaftigkeit zusammenhänge. Aber auch der sozialdemokratische Abgeordnete Lübbring, der früher in Königsberg Polizeipräsident war und jetzt in Dortmund sei, habe am Donnerstagabend bei einer Zusammenkunft ausgerufen: „Alle Offiziere sind Lumpen“ (Sturm. Heil-Rufe rechts und große Erregung, anhaltende Unruhe und Lärm.) Zur Personalpolitik Severings, der diesen Lübbring im Amte lasse, könne man kein Vertrauen haben.

Abg. Lübbring (Soz.) erwidert, er habe nur gesagt, solche Offiziere, wie der nationalsozialistische Sprecher Alsemann seien Lumpen. (Großer Lärm rechts, Zurufe: Gemeiner Lügner! — Abg. Jakob (Nat.-Soz.) erhält einen Erbnungsruf.)

Die Vorlage wird darauf in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Haus wendet sich dann wieder den sozialen Angelegenheiten zu und setzt die Einzelbesprechung bei der Erwerbslosenfürsorge fort. Schließlich werden die Aufschußanträge in zweiter und dritter Lesung angenommen. Der sozialdemokratische Antrag über die Erhöhung der Tantiemensteuer und des Vermögenssteuerzuschlages wird dem Steuerauschuß übergeben. Es folgt dann die Einzelberatung der Frage des Fürsorgepflicht.

Die Aufschußanträge werden darauf in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ein Antrag v. Graefe (Nat.-Soz.) auf Aufhebung des Disziplinartrafverfahrens gegen den Abg. Dr. Fric wird entsprechend dem Antrage des Ausschusses abgelehnt.

### Die außenpolitische Aussprache.

Der Reichsfinanzminister Dr. Luther leitet die Beratung des Notetats ein. Er stellt fest, daß es sich nicht um eine Verlängerung der bisherigen Notetatsgebung handle, sondern daß jetzt ein vorläufiger Haushaltsplan vorgelegt wird, der der Regierung die Weiterführung der Geschäfte ermöglichen soll.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) vertritt dann eine Erklärung der Mittelparteien. In dieser heißt es: „Wir halten die Herbeiführung einer außenpolitischen Debatte in diesem Augenblick für wenig förderlich. (Sturm. Ja! Heil-Rufe rechts.) Wir billigen die Außenpolitik des Kabinetts für eine Regelung der Reparationsfrage auf der Grundlage des Sachverständigen-Gutachtens. (Heil-Rufe und Hört, hört rechts.) Das besetzte Gebiet muß wirtschaftlich und militärisch geräumt werden, der Vertragszustand im abgesetzten Gebiet wiederhergestellt, die Befangenen befreit und die Ausgewiesenen jurid-

## Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

„Kopf hoch, Wäffchen“, redete Strachwitz zu „Kopf hoch! Was hat das Grübeln für Zweck? Wer weiß, ob sich die Kleine nicht längst schon getötet hat? Sie betrachte sie ja damals die Sache schon von einem vernünftigen Standpunkt aus — Wolf wollte heftig etwas erwidern; jedoch legte ihm der Freund besänftigend die Hand auf den Arm, ruhig, Wolf, ruhig! Daß Du Dich noch so darum grümelst und den Aufenthalt hier scheust, finde ich, gelinde gesagt, höchst überflüssig! Wenn ich so denken wollte, wie Du — hier ein Möbel geküßt und doch nicht geheiratet zu haben — dann dürfte ich keine Stunde da bleiben! Sieh, Du hast Frau und Kind — bist angesehen in der Stadt, bist der beneidete glückliche Gemann einer schönen Frau — „Glücklich?“ lachte Wolf bitter auf — „glücklich? Vielleicht hätte ich es sein können — vielleicht hätte ich verheiratet und in meiner Ehe das gefunden hätte, was ich verheiratet und erwartet habe! Aber wir beide, Ella und ich, verheiraten uns damals nicht, und so geht jedes seinen Weg für sich!“

„Aber sie liebt Dich doch so leidenschaftlich?“ „Das tut sie noch und bringt mich damit wie mit ihrer wiederkehrenden Eifersucht fast zur Verzweiflung. Aber erst kommt sie — erlaß mir, bitte, Wäffchen! Ich komme rede — aber es tut einem wohl, sich mal anzusprechen zu können. Du kennst sie ja ebenfalls von früher her — wie wir sie damals beurteilten, so ist sie auch. Wenn ich den Jungen nicht hätte —“

„Stehst es so? Und ich dachte, Du hättest Dich eingelebt, Du hättest Dir Deine Frau erziehen können —“ erhalt Du mal etwas von der kleinen Winters gehört? fragte Strachwitz leise, „sie war ja damals wie vom Erdboden verschwunden!“

„Rein, Detlev“, entgegnete Wolf, „und das ist's, was mich so drückt, daß ich nichts, gar nichts von ihr weiß, wo sie sich aufhält, was sie treibt, wie es ihr geht!“

„Es ist auch das Beste für Euch! Was hätte es für Zweck — sehen und sprechen könnt Ihr Euch doch nicht —

— wie ich Euch beide kenne! — Denke, daß sie sich ebenfalls verheiratet hat — vielleicht hier! Du dann leichter vergessen! Erinnerst Du Dich der kleinen Wint, des „Spritzkneifens“, wie wir sie nannten — Du weißt doch, die hübsche Christin? Denke, die ist glückliche eheliche Bürgerfrau und Mutter — trotzdem ihr beim Abschied von mir das Herz brechen und sie sterben wollte! — Jetzt lacht sie wieder wie früher, daß die weißen Zähne nur so blühen — sie ist die Gattin des Bäckers und Konditors Frisch, gleich dem Bahnhof gegenüber. Ich war ganz paß, wie ich sie in dem Geschäft sah, in dem ich mir eine Tasse Kaffee bestellte. Siehst Du, am Ende steht Dir auch mal solch ein Begebenes bevor — und nachher lachst Ihr beide über Eure Jugendschwärmerei!“

„Entwürgt lachte Strachwitz in dieser Weise zu trösten, ohne selbst so recht an die Wirkung seiner Worte zu glauben. Wolf sah zu traurig aus und schenkte dem Gepolauer seines Freundes nur halb Gehör. Mitleidig drückte dieser seine Hand. „Wäffchen, ich kenne Dich ja taum wieder, so habe ich Dich selbst in jener schrecklichen Zeit nicht gesehen! so teilnahmslos — so ergeben — glücklich ist, wer vergißt, so das doch nicht mehr zu ändern!“

„Ach, Strachwitz, wenn ich das Mädchen doch nicht gar so geliebt hätte“, schloß Wolf, „als ich sie aufgab, aufgeben mußte — vielleicht um eines Phantoms willen — nein, die Ehre der Familie, des Namens ist kein Phantom, nicht wahr, sie war ein Stück meines Lebens! Und dann die vier Jahre meiner Ehe — solcher Ehe! das macht müde und kumpft ab —“

„Ein tiefes Mittel überkam den Gatt, als er den Freund so reden hörte und in das trübselige Gesicht des besetzten blickte. Wolf war noch immer der schöne Mann wie früher, wenn auch das Haar schon leicht ergaun war und das Grübeln und die heimliche Sorge machte Falte in seine Stirn ge- rauft genommen hatte. Der ernste Blick des großen dunklen vielleicht gewann er dadurch noch an Anziehungskraft bei den Damen, die alle für ihn schwärmten.“

„Aber Wolf, was muß ich hören“, schloß Strachwitz, „spricht so ein Soldat? Du hast dein Los selbst gewählt —

nicht? — nun, und wenn du wirklich unter einem Druck gehandelt hast, so muß du doch nämlich dein Kreuz tragen. Was hilft denn das Grübeln und Stubenhocken? Immer frisch ins Leben hinein! Wie gut hast du es gegenüber so vielen anderen. — wie wirst du beneidet! Glaubst du denn, in vielen Ehen sehe es anders aus als bei dir? — Laß nur nicht den Kopf hängen, das paßt nicht zu dir! Du verfinstelst dich ja fast mit deinen Worten — denn wer ein liebes Kind hat, dürfte so etwas nicht sagen! Sieh mich armen Junggesellen an — was hast du alles vor mir voraus!“

„Ja, mein Kind, mein hallo —“ wie Sonnenschein glitt es da über Wolfs Gesicht — „und du armer Junggeselle — gar zu schlecht scheint dir die Einmisset doch nicht zu bekommen, siehst hübsch wohlgenährt aus! Siehst es denn auch nicht in deiner Hand, dich zu verändern?“

Strachwitz hülfste etwas verlegen, er sagte: „Weißt du — die Rechte ist noch nicht gekommen! Mir schmebt ein blondes, blauäugig Mädchen vor Augen — und ehe ich nicht so etwas Süsses finde, denke ich — Hände weg!“

„Weider Augen trafen sich in einem langen Blick —“

— verließ sie recht. — Du auch? —“ rief Wolf endlich mühsam hervor.

„Ja“, sagte Strachwitz leise. „Das weiß der Studud, wie es kam — ich war rettungslos im Darme jener Augen, die nur für dich strahlten! Gemollt hab ich's nicht, das ist sicher. Jetzt kann ich es dir ja sagen, höllisch schwer ist's mir manchmal gemorden damals — daher auch mein unvolles Leben, über das du mir so viel Vorwürfe machtest — ich wollte vergessen, den ich habe die Kleine unbändig gern gehabt — hätte sie auf der Stelle weg heiraten können, wenn es darauf angekommen wäre — wenn sie nicht dein war — trotz meiner Neben und Anständen!“

„Eine Weile schweig Wolf — das soeben Gehörte war zu überraschend — schließlich sagte er mit tiefer Bitterkeit —“

„vielleicht kannst du es noch tun, jetzt ist für niemand mehr in Wege!“

„O, Wolf, wohin verirrst du dich, das ist nicht freundschaftlich“, entgegnete Strachwitz vorwurfsvoll, „niemals würde ein Wort von Liebe gegen sie in meine Lippen kommen sein, auch wenn ich sie gefunden hätte —“

„Gefunden hätte?“ rief Wolf, „so hast du sie also gesucht?“

geführt werden. (Beifall in der Mitte.) Da die Verpflichtungen des Gutachtens über den Versailles Vertrag hinausgehen, können sie nur im Wege eines freien Vertrages übernommen werden. Wir vertrauen darauf, daß die Reichsregierung in diesem Geiste in die Londoner Verhandlungen eintritt.

Reichsminister Marx nimmt darauf das Wort zu einer Erklärung, in der es heißt: Der Außenminister hat im Vorausgehenden auf die zahlreichsten Fragen eingehend Auskunft gegeben und die Auffassung über die außenpolitische Lage ausführlich dargelegt. Angesichts der augenblicklichen Lage und namentlich der Tatsache, daß zurzeit über die Ergebnisse der Londoner Konferenz noch nichts Bestimmtes zu sagen ist, hält die Reichsregierung es nicht für zweckmäßig, hier in nähere Darlegungen einzutreten. (Leb. hört, hört! rechts.) — Leb. Zustimmung in der Mitte.) Der Standpunkt der Regierung ist derselbe, den ich in meiner Regierungserklärung am 4. Juni dargelegt habe.

Abg. Berndt (Dnt.) hätte eine etwas entscheidendere Erklärung der Reichsregierung gewünscht, gerade jetzt, wo die Blicke der ganzen Welt auf den Reichstag gerichtet sind. Leider hat auch der Außenminister es unterlassen, sich erspöndlich zu äußern. Da die Regierung eine klare Stellungnahme vermeiden habe, behalte seine Fraktion sich ebenfalls ihre Haltung durchaus vor.

Abg. Scheidemann (Soz.) erklärt, daß von einer Meinungsäußerung seitens seiner Fraktion keine Rede sein könne, doch sei jetzt nicht der Zeitpunkt zur Aufrollung dieser Frage.

### Wiederaufnahme der Wicam-Verhandlungen.

Berlin, 27. Juli. Die Sechser-Kommission der rheinischen Industrie ist von der Wicam auf Montag nachmittag zu neuen Verhandlungen eingeladen worden. Bekanntlich laufen die kürzlich verlängerten Wicamverträge am 31. Juli ab. Es kann sich bei der wahrscheinlich in Aussicht stehenden neuen Verlängerung nur um eine Ubergangsperiode handeln, da man wohl für Mitte August bereits mit einer Regelung auf anderer Basis rechnen kann.

### Wegen Spieltens vaterländischer Lieder geschlossen.

Necklinghausen, 27. Juli. Das hiesige Stadtkafé ist von der Besatzung auf acht Tage geschlossen worden, und zwar vom 27. Juli bis einschließlich 3. August. Der Kapelle ist in den acht Tagen auch verboten, anderweitig zu spielen. Das Verbot erfolgte wegen Spieltens vaterländischer Lieder.

Wien, wegen beleidigender Äußerungen gegen französische Polizeibeamte wurde der evangelische Pfarrer Haupt in Abwesenheit zu 5 Jahren Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wolken. Die Rheinlandkommission verbot für das letzte Gebiet eine Prospektur, die überaus rasch Bang unter dem Titel „Sachverständigenrat“ herausgab. (Verlag Neue Deutsche Verlags- und Druckgesellschaft in Berlin), da sie die Besatzungsmächte beleidigende Ausführungen enthalte.

Frier. Der sozialistische Stadterordnete Oberstein hat sein Mandat als Stadterordnete niedergelegt. Er wurde in Kassel wegen Urkundenfälschung verhaftet.

## Deutsches Reich.

— Berlin, den 28. Juli 1924.

Der auswärtige Ausschuss des Reichstages beschäftigt sich mit dem deutsch-amerikanischen vorläufigen Wirtschaftsabkommen. Nach eingehender Besprechung, an der sich die Abg. Riedel (Wirtsch. Bg.), Dautz (D. Sp.), v. Freytag-Loringhoven (Dnt.), Bernheim (Soz.), Paas (Zem.), Wergentaler (Nat.-Soz.), Gort (Dnt.), Spahn (Ztr.), Ministerialdirektor Knippenberg am auswärtigen Amt und der Hamburger Vertreter Straßmann beteiligten, beschloß der Ausschuss, die Beschlüsse des Ausschusses anzufassen, um noch einige Fragen zu klären.

Neue Verurteilung Bayerns gegen das Reich. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz wendet sich scharf gegen den Gesetzentwurf zur Wiederaufnahme des Verfahrens gegenüber Urteilen der bayerischen Volkspartei und erhebt ihre warnende Stimme. Man sei mit Recht in München außerordentlich darüber verstimmt, daß die Reichsregierung es nicht der Mühe für wert befunden hätte, zunächst einmal den Boden zu sondieren. Es hätte sich sicherlich eine Möglichkeit ergeben, jeden Konfliktstoff von vorn herein auszuweichen. Noch schwieriger liege der Fall bei dem beachtlichen Geis, durch das die Ausnahmezustand in Bayern aufgehoben werden soll. Für eine Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern der Reichsregierung besitze keinerlei sachliche Berechtigung. Es sei selbstverständlich, daß Bayern nicht so mit sich umbringen lassen werde. Auch der dritte Gesetzentwurf, der die Aufhebung des Verbotes politischer Vereine bewirkt, verleihe völlig die gegenwärtige innere Lage.

Die Verleumdung des Kardinals. Vor dem Münchener Landgericht wurde die Verleumdungsverhandlung gegen den Nationalsozialisten Ludwig Wlmer durchgeführt, der am 16. Juni vom Amtsgericht zu vier Monaten Gefängnis wegen schwerer Verleumdung des Kardinals Faulhaber und der Anhänger der Bayerischen Volkspartei verurteilt worden war. Das Berufungsgericht verwarf zwar die Verurteilung, billigte aber für den Strafteil dem Angeklagten volle Bewährungsfrist zu, das Gericht mit Rücksicht auf seine gute Führung beim Militär und im Beruf und aus der Erwägung, daß die fraglichen Ausdrücke in einer politisch sehr erregten Zeit gefallen sind.

## Auslands-Rundschau.

1/4 Million Demonstranten gegen den Krieg in Wien. Wien, 27. Juli. Heute um 9 Uhr versammelten sich, einer Aufzählung der Zweiten Internationale entsprechend, auf dem Rathausplatz etwa 250 000 Personen zu einer politischen Kundgebung unter der Devise „Nie wieder Krieg“. Die Demonstranten trugen große Plakate mit, auf denen u. a. zu lesen war: „Werkstatt und Kultur, nicht Waffenmeer“, oder „Walter, wann kommt denn der Vater?“, oder 100 000 000 Kriegskörper, soll das noch einmal kommen?“, oder „Walter, denk an eure toten Söhne!“. Von verschiedenen Plätzen sprachen im ganzen 42 Redner, darunter mehrere Engländer, ein Franzose, ein Holländer, ein Deutscher, ein Belgier und ein deutschböhmischer Sozialdemokrat. — Deute demonstrieren in Frankreich die Arbeiter für dieselben politischen Ziele.

## Norwegen: Das neue Kabinett.

Im norwegischen Staatsrat wurde der Beschluß gefaßt, dem Abgeordneten Nowindell die Premierministeramt zu übertragen. Der neue Premierminister wird außerdem das Amt des Ministers des Auswärtigen übernehmen. Das Finanzministerium wird von Solander übernommen.

### Annexie für Landesvertreter.

London, 27. Juli. Der zweite Ausschuss drückt einstimmig die Ansicht aus, unter dem Dawesplan wäre kein dauernder Umfassung möglich, ohne daß und die deutsche Regierung über folgende Fragen zu einer festen Abmachung gekommen sind:

1. Sicherung der Sachlieferungen,
2. daß niemand bestraft werden soll, der den Alliierten geholfen hat, und daß über diesen Punkt eine allgemeine Annexie ausgeprochen werden muß,
3. daß ein deutsch-alliiertes Arbitragekomitee eingerichtet werden muß, um Streitigkeiten zwischen den alliierten Kaufleuten und den deutschen Behörden zu schlichten,
4. daß gewisse Handelsbedingungen des Versailles Vertrages innegehalten werden müssen.

### „Auf völlig gleichberechtigtem Fuße.“

Paris, 27. Juli. Der „L'Quotidien“, das Sprachrohr der Radikalen, läßt sich aus London melden, die juristische Kommission läßt ihre Arbeiten vollenden und sei zu dem Schluß gekommen, daß die deutsche Delegation auf völlig gleichberechtigtem Fuße mit den übrigen Alliierten verhandeln müsse. Diese Entscheidung könne nur allgemein beruhigend wirken, und zwar in jeder Beziehung. Die offizielle Einladung an Deutschland sei nunmehr bestimmt gefaßt, und werde mit der kommenden Vollkonferenz am kommenden Montag abgeben.

### Coolidge über den Dawes-Plan.

New York, 27. Juli. Präsident Coolidge hat der Presse erklärt, er denke optimistisch über die Aussichten der Londoner Konferenz. Die Ausführung des Dawes-Planes sei so unbedingt notwendig, daß die europäischen Völker zu einer Uebereinstimmung gelangen müßten.

### Der englische Bericht über die Seeschlacht von Sclageral.

London, 27. Juli. Der mit großer Spannung erwartete amtliche Bericht über die Schlacht bei Sclageral (Sclageral) ist soeben in Buchform erschienen. Der Bericht umfaßt mehr als 100 Seiten. Die verschiedenen Stellungen der Flotteneinheiten während der Schlacht werden an Hand von 45 Plänen gezeigt. Am Schluß des rein sachlichen Anhangs, in dem die nachsten Tatsachen und Statistiken der Schlacht enthalten sind, befindet sich ein Kommentar des Admirals Jellicoe, der ein Schlaglicht auf die zwischen Jellicoe und der Admiralität bestehenden Gegensätze wirft.

Paris. Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat die türkische Regierung den russischen Konsul und den russischen Militärattaché verhaften lassen, angeblich wegen Spionage.

Paris. Hier verlautet, daß Macdonald nach seiner Rückkehr aus Genf im September einige Tage in Lyon abbleiben wird. Herriot hat an den englischen Premier eine Einladung in diesem Sinne gerichtet.

Paris. „Matin“ meldet, daß die Studienkommission des Obersten Rates für die Nationalverteidigung einstimmig dem vom Völkerverbund vorgeschlagenen Garantiepakt angenommen hat. Eine offizielle Antwort ist noch gegenwärtig in der Luft. Der Pakt liegt auch gegenwärtig in der Luft. Der Pakt liegt auch gegenwärtig in der Luft.

London. Amlierthaus wurde die Wohnungsvorlage der Regierung durch die Unterstützung der Liberalen in dritter Lesung mit 226 gegen 131 Stimmen angenommen.

London. Der juristische Ausschuss wird durch Vereinbarung des belgischen Vertreters Bourquin, des italienischen Piretti und des amerikanischen Frazer ergänzt worden.

## Birkenwerder.

„Hundekälte“ in den Hundstagen. Ueber Mangel an Abwechslung in der Witterung dieses Jahres können wir uns wirklich nicht beklagen. Nachdem uns fast jeder Tag der Vorfrühling gebracht hat, war mit schönem Sonntagsmeteor von vornherein nicht zu rechnen. Wenn auch am Nachmittag das Wetter etwas freundlicher war, blieb der Fremdenverkehr sehr zurück. Fortfahren wurden abgenommen in Birkenwerder 3458, Stolpe 3698, Frobner: 2300, Borgsdorf 970, Lehnu 1224.

Ein Fahrrad gestohlen wurde am Sonnabend abend dem Schlächer Fritz Bierhoff. Er hatte das Rad nur kurze Zeit vor dem Posthof Kodenwald abgestellt.

Der Verfassungstag und die Rechtsprechung. Der preussische Justizminister hat die Gerichte angewiesen, die Abhaltung von Terminen am 11. August nach Möglichkeit einzuschränken.

Steigerung der Lebenshaltungskosten. Die Reichsregierung für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für März 1924, den 23. Juli 1924, auf das 1,166-fache der Wertzeitigkeit. Gegenüber der Vorwoche (1,15 Milliarden) ist demnach eine Steigerung von 0,9 v. H. zu verzeichnen.

Vertilgt den Kartoffelkäfer. Der seit der Kriegszeit Deutschland heimische Kartoffelkäfer tritt auch in diesem Jahre wieder in stärkerer Maße auf. Von amtlicher Seite wird auf die große Schädigung durch den Käfer aufmerksam gemacht und wird um reißende Ausrottung des Schädlings ersucht.

## Hohen Neuendorf.

Die Kohlweilungsteiler. Der sehr Gemie vor Raupenfrass schüben will, muß die jetzt bei warmer Witterung in Massen die Kohlflauren und Blumen umflutenden Kohlweilungsteiler. Ein bekannter Gärtner, der ein Grundstück an der Ecke der Waldemarsstraße besitzt, stand kürzlich einen ganzen Tag in seinem Blumen- und Gemüsegarten, deren heranreifenden Schmetterling Abend, daß er mehr als tausend Stück an dem einen Tag getötet habe. Wenn jeder Raupen, besser jeder Hohen Neuendorfer ähnlich verfähre, so müßte der drohende Vorrat des Kohles durch die Raupen des Kohlweilungsteiler vermindert werden. Natürlich müßten später etwaige Raupen sofort und regelmäßig abgetötet werden, sobald sich Fraßstellen zeigen. Also auf! Zur Kohlweilungsteilerjagd.

## Zeitbilder.

Heimwärts von der Urlaubsstreife — kehrt man jetzt ins eigne Haus. Mutter läßt alle Zimmer — erstmal wieder lächtig ausküssen. — Köfen, Köfen, Staubauswaschen — macht ihr Freude tagelang — gar zu lange Köfen geschlummert — hat in ihr der Latendrang — Eögen und Eögen Eögen müßen wieder — wie gewohnt zur Schule gehn, — und sie tun es wenig freudig — brauchen wir's doch gar zu sehr. — Auch dem Vater schneidet die Arbeit — in den ersten Tagen nicht, — weil der Mensch die richtige Freude erst an seinem Urlaub kriegt, — wenn der erste Tag vorüber — und mit ihm auch der Genuß — und wenn man am frühen Morgen — wieder an die Arbeit muß. — Im Büro an allen Eöfen — wird noch einmal durchgekaut, — was in diesen Urlaubstagen — man an Schönheit rings ersucht, — auf den bunten Ansichtskarten, — die ein jeder mitgebracht, — wird die ganze Urlaubsreise — schnell noch einmal durchgemacht. — Erst wenn weitere drei Wochen — in das Land gegangen sind, — legt sich die Erinnerung langsam — beim Erwachen und Kind. — Nur des Abends bei der Lampe — hält man am Familienfoto — hin und wieder das Gedanke — an die Urlaubsreise frisch, — wenn der Herbstwind draußen rüttelt — und dahin im stillen Frieden — alle schon die Urlaubspläne — für den nächsten Sommer schmiedet.

## Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

Vergeltete. Der Verein für Handel und Gewerbe hält Mittwoch abend im Lokale von Reimann eine Versammlung ab. Sämtliche Mitglieder sowie sonstige Gewerbetreibende werden bestimmt erwartet.

## Frohnau.

Wieder zwei Einbrüche. In der letzten Nacht brachen Diebe bei der Familie Eichenbusch, Hainbuchenstraße, ein, bei einem zweiten Einbruchversuch auf dem Grundstück des Herrn Professor Meißner, Hainbuchenstraße wurden sie gefaßt. — Als Kirchenführer wurde eingeführt Herr Weber an Stelle des verstorbenen Herrn Seelmeier. — Diebstahl von dem Eichenbusch mußte die alte Gemütskur nicht recht zu haben auf dem Gelände, das einstmals Eichenwald getragen hat. Bei dem letzten großen Gemütskur fuhr ein kalter Schlag in den neuen Gutsbesitzer, der bekanntlich auf ein am Gelände des früheren Eichenbuschs am Friedhof errichtet wurde.

## Berliner Nachrichten.

Ein Friedhof gerichtlich verweigert. Der einzig dastehende Fall, daß ein Friedhofspolizist, auf dem sich bereits Gräber befinden, von dem Gerichtshof gerichtet und verweigert worden ist, hat sich in Berlin-Mariendorf ereignet. Die Kirchgemeinde Berlin-Mariendorf hat im Jahre 1922, da auf dem alten Friedhof kein Platz mehr war, unter Inanspruchnahme eines Vermittlers einen Platz an der Dorf-Ecke Friedstraße angekauft. Der Kaufvertrag war notariell beglaubigt; dagegen wurde die Kaufsumme, da die ursprünglichen Besitzer, mehrere Erben, erst die Inkassationszeit vorüber geben lassen wollten, nicht bezahlt. Außer der Kirchgemeinde hätten auch noch andere Anlieger von den Erben unter den gleichen Bedingungen angrenzende Grundstücke erworben. Nachdem die Kirchgemeinde im Laufe der Zeit ständig um Auflassung gebeten hatte, stellten nun am 4. Juni dieses Jahres die ursprünglichen Besitzer fest, daß der durch den Vermittler abgeschlossene Kaufvertrag ungültig ist. Daraufhin ließen sich die Kirchgemeinde gerichtlich klagen und verweigern. Die Kirchgemeinde hat durch ihren Rechtsvertreter Klage bei der Staatsanwaltschaft erheben lassen. Vorläufig ist die durch Gerichtsbeschluss angeordnete Verdrängung auf dem neuen Friedhof einzustellen und ist bis zur Klärung der ganzen Angelegenheit provisorisch auf dem alten Friedhof vorzunehmen.

## Aus der Mark.

Waldmannslust. Schwere Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern. Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich Sonnabend nachmittag gegen 7 1/2 Uhr. Der 21 Jahre alte Jounnast Georg Walter aus der Uhlstraße 16 in Potsdam fuhr mit seinem neuen Motorrad, für das er noch keinen Führerschein besaß, durch die Dianstraße. Auf dem Rückweg sah sein Freund Hans Katalak aus Rosenthal, Lindenallee 43. Als der junge Walter, der anscheinend noch nicht sicher fuhr, um eine Straßenecke bog, stieß er mit dem Motorrad des 38 Jahre alten Schloßers Karl Jendris aus der Kurhausstraße 5 zusammen. Jendris hatte auf dem Rückweg die 33 Jahre alte Frieda Schürmann aus der Kaiser-Wilhelm-Str. 5 in Wiederickshausen bei sich. Der Zusammenstoß war so heftig, daß alle vier Personen in weitem Bogen auf die Straße geschleudert wurden und bewußungslos liegen blieben. Ein gerade vorbeikommender Polizeioffizier nahm sich der Verletzten an und sorgte für ihre Unterbringung in das Domitius-Stift. Katalak hat eine gefährliche Kopfverletzung und eine Ohrenschütterung davongetragen, während Georg Walter schwere Kopfverletzungen erlitt. Der Schloffer Jendris hat noch neben Kopfverletzungen sich einen Oberarmbruch zugezogen. Seine Begleiterin liegt ebenfalls in bedenklichen Zustande darnieder. Sie hat Wunden am Kopfe, einen Rippenbruch und schwere Fußverletzungen erlitten.

Kremmen. Bürgermeister Voigt ist am Donnerstag in der Blüte seines Schaffens verstorben. Er bekleidete das verantwortungsvolle Amt des Stadtbürgermeisters unserer Gemeinde seit dem Jahre 1905. Ein Leben reich an Taten und Vergehn. Ein reiches Leben. Insbesondere die bräutliche Witwe Dausch in Kretzins. Unbekannt hatten den Schicksal mit einem Erblichshof verstorbt, so daß der Raub keinen Abgang fand. Die Frau ist inzwischen in ihrem Exil verstorbt.

Wriegen. Ein 35 Familienhaus läßt der hiesige „Reamten-Wohnungsbaurevier“ in der Frettenauer Str. ausführen. Man hofft, den Bau so zu fördern, daß er bis zum Winter unter Dach gebracht ist und daß die Wohnungen schon zum Frühjahr bezogen werden können.

## Aus aller Welt.

Untersuchungen bei einer Versicherungsagentur. Bei der Münchener Geschäftsstelle einer altangesehenen Versicherungsgesellschaft hat ein Angestellter in einer ganzen Reihe von Fällen Brandschäden und Einbrüche frei erfunden, die Unterschriften unter den Leittungen gefälscht und das Geld für sich vermandet. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf über 20 000 Mark.

Mit 320 000 Goldmark durchgekauft. Der zu Großheim geborene 35 jährige Kaufmann Johann Böhler hob in Dortmund bei einer Bank auf einen ihm zur Einlösung übergebenen Scheck 320 000 Goldmark ab und flüchtete in Begleitung seiner Frau.

Ein Aussehen erregender Prozeß in Köln. In den nächsten Tagen beginnt vor dem erweiterten Schöffengericht in Köln der Prozeß gegen „Wollenhöfer und Verschiebung ins Ausland aus dem Jahre 1922, die beschäftigt gewesener Stadtrat Bohn mit Hilfe von dem Düsseldorfiger Regierungspräsidenten Grüner ausgedient worden waren. Dieser hatte Bohn in dessen amtlicher Tätigkeit kennen und als einen zuverlässigen Mann schätzen gelernt. Offenbar hat Bohn dann das Vertrauen, das ihm der Präsident entgegenbrachte, getrübt, sich unter falschen Anaben die Markformulir

tare erschwindelt und unter der Bezeichnung „verdorrenes Obst“ ungeheure Mengen tadelloser Pfäfen mit reichlichem Gehalt ins Ausland verschoben. Minister Severing forderte seinerzeit die Abten von der Staatsanwaltschaft ein, an die sie erst im Anfang dieses Jahres zurückgeliefert.

**Berliner Börsenberichte vom 26. Juli.**

**Produktenmarkt:** An der heutigen Produktenbörse herrschte eine feste Tendenz. Bei lebhafter Nachfrage nach Roggen für die Ausfuhr und nach Wintergerste ging das Angebot zurück. Für Hafer lag größeres Interesse vor. Die Befestigung des Geschäftes am Getreidemarkt brachte auch eine für den Weizenmarkt, doch waren die Umsätze nach sehr gering.

**Warenmarkt.**

Mittagsbörse. (Amtlich). Getreide und Devisen per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Markt. 178-184. Roggen Markt. 130-137. Brauereier 157-167. Futtererze 150-157. Hafer Markt. 143

bis 148. Weizenmehl 24,50-27,50. Roggenmehl 20,25-22,50. Weizenkleie 10,20. Roggenkleie 9,90-10,10. Raps 270-280. Weizen 350-360. Bittorleerben 21-22. Kleine Speiseerben 14,50-15,50. Futtererben 14,50. Weislingen 14. Weizenbrot 14-15. Weizen 15-16. Lupinen blaue 9,20 bis 10, gelbe 18,50-18. Rapssamen 10,50-10,60. Weizenfuch 19-20. Trudenfuch 8,90-9,10. Vollwertige Zuckerfuch 18-19. Kartoffelfuch 21-22.

**Schlachtviehmarkt.**

(Amtlicher Bericht der Viehzentrale.) Auftrieb: 2518 Rinder, 1400 Kälber, 8656 Schafe und 5803 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete 40-44, 2. vollfl., ausgem. von 4-7 Jahren 36-38, 3. junge genährte jüngere und gut genährte ältere 26-29. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 39-41, 2. vollfleischige, jüngere 34-37, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 30-32. Ferkeln (Kalben) und Kälbe: 1. vollfleischige, ausgemästete Ferkeln 36-44, 2. vollfl., ausgem. Ferkeln 30-33, 3. alt., ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Ferkeln 24-27, 4. mäßig genährte Kühe und Ferkeln 18-20. Gering

genährtes Jungvieh (Ferkeln): 25-30. Kälber: 1. Doppeltender feinstes Mast - 2. feinstes Mastfäher 62 bis 68, 3. mittlere Mast- und beste Saugfäher 50-58, 4. geringe Mast- und gute Saugfäher 40-48, 6. geringe Saugfäher 30-38. Schafe: (Stallmäher): 1. Mastfäher und jüngere Mastfäher 45-51, 2. ältere Mastfäher, geringere Mastfäher und gut genährte jüngere Schafe 30 bis 36, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastfäher) 15-20. (Weidemast): 1. Mastfäher 48-52, 2. geringe Hammel und Schafe 30-40. Schweine: 1. Ferkelweine über 300 Pfund Lebendgewicht - 2. vollfleischige von 240-300 Pfund 65-66, 3. vollfl. von 200-240 Pfund 64-65, 4. vollfl. von 180-200 Pfund 61-63, 5. vollfl. von 120-160 Pfund 55-58, 6. unter 120 Pfund bis 53. Saue: 57-60. - Verkauf des Marktes: Rinder und Schafe ruhig, Kälber und Schweine reg.

Der Gesamtanfrage der heutigen Börse liegt bei ein Prospekt der Kreisparkasse Niederbarnim. Bei Eröffnung der Neben- und Strohkafe in Hohen Neuendorf (Gemeindehaus). Während der Kaffeestunden von 8-2 Uhr wird jede gewünschte Auskunft im Büro gegeben.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Böhnel, Birkenwerder

**Radio und Zubehör nur Zietlow, Badstrasse 16**

Vier-Röhren-Empfänger mit Rückkopplung Mk. 100.-

direkt am Bahnhof Gesundbrunnen.

**Danksagung.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgegangener unserer lieben Mutter

**Frau Henriette Schulz**

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Nicolaus für die tröstlichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, den 28. Juli 1924.

**Statt Karten.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Magerstädt, sowie dem Vaterländischen Frauenverein Bergfelde meinen herzlichsten Dank.

Georg Heubaum und Hinterbliebene.

Bergfelde, den 28. Juli 1924.

**K. P. D.**

Mittwoch, den 30. Juli, abends 8 1/2 Uhr im Gesellschaftshaus Birkenwerder, Hauptstrasse 99

**Oeffentliche Versammlung**

Der Referent spricht über Dawes-Gesetz-Abkommen und die politische Lage.

**Geld-**

**entwertungsschäden sind ausgeschlossen**

bei der Rentenmarkspareinlage. Rückzahlung erfolgt auf Grund des Dollarkurses.

Hohe Verzinsung der Einlagen  
**Städtische Sparkasse Oranienburg**

**Teppich-Schrager**

4 Minuten vom Stettiner Bahnhof Berlin, Elsassers Strasse 6 vom 1. Trepp, kein Laden, verkauft zu konkurrenzlosen Preisen und bequemen Ratenanahlungen. Qualitätssteppiche, Brücken, Divandecken, Läuferstoffe Befichtigung ererent!

**ZAHNE** u. 2 Goldmark

gestattet. Kronen von 3 G.-M. an, Brückenröhren von 3 G.-M. an. Drei Jahre Garantie. - Zahnziehen bei Bestellung von Gebiss gratis.

**Zahn-PraxisHavani, Bin.** Luisenstrasse 27 an der Marschal Brücke, Zimmerstrasse 86 an der Friedrichstrasse, Danziger Strasse 1, Ecke Schönhauser Allee Vorzeiger des Inserats 10 Prozent Rabatt.

**Kein Fest ohne Feuerwerk**

Zusammengestellte Feuerwerke fertig zum Abbrennen, in jeder Preislage für Bodeorte, Vereine, Restaurateurs und Private. Programme gratis. Erfahrene Pyrotechniker zur Verfügung.  
**Gust. Neumann Ww.** Berlin C14, Wallstrasse 80  
Untergrund. Insebrücke. Tel. Moritzplatz 9292.  
Japan. Tagesfeuerwerk, Wasserfeuerwerk, Lampfons, Fackeln. Rotfeuer Kilo 1,20 Mk.

**Möbel-Gottlieb**

am Stettiner Bahnhof Berlin, Elsassers Straße 28.  
Schlafzimmer, echt Eiche m. groß. Stuhlchen Spiegelstisch 500 Mk.  
Speisezimmer, Herrenzimmer Stuhl 30 Mk.  
Rüchen, Standuhren Mk. 100.-, Antikschränke, Bettstellen, Klugegarderoben, aparte. Ausföhrung, und Vollwertwaren aus. preiswer.

**Zum Schluß**

unseres Saison-Ausverkaufs solange Vorrat:  
Strickjacken . . . 8,75  
Strickwesten . . . 12,50, 17,50  
Strickjacken, lange 17,50, 19,50

Strümpfe sehr billig. Nur die von uns stets geföhrte Qualitätsware. Jeder Weg lohnt bestimmt.

Bley's Strickwesten in extra großen Weiten wieder vorrätig.

**Bruno Richter & Co.,** Fabrik-Niederlage thüring. Wollwaren, Bin.-Pankow, Mühlenstr. 1, Ecke Breitestr.

**Dixin**

macht Dir das Waschen leicht - es ist in Güte unerreicht;

**beim Waschen**

Scheuern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Sie können viel Geld sparen, wenn Ihre Möbel bei mir

kaufen. Sehr große Auswahl in: Speisezimmern, Schlafzimmern, Büchern, Einzelmöbeln, Polsterwaren, Porzellan, Eisen-blechmöbeln. Häufig am Lager.  
**Möbelhaus Robert Schulz** Hohen Neuendorf - Gegründet 1898  
Schänkestr. 78. Tel. Birkenwerder 86

**Dauerwellen**

sind haltbar bei Regen und Kopfwaschen. Kein Brechen der Haare mehr.  
**Haarfärben Haarbleichen Kopfwaschen** Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. Aufmerksamkeit Bedienung. Damenfriseursalon und Dauerwelleninstitut **Albert Gosse, Berlin N. 39,** Müllerstr. 174, 1. Trepp, Ecke Fennstr., Station Bahnhof Wedding. Bitte genau auf Hausnummer achten. Kein Laden. Auf Wunsch separate Bedienung.



**Brauerei Julius Bözow** Berlin NO 55  
**Niederlage Bergfelde** an der Nordbahn August-Müller-Straße  
Verwalter: Hans Sander Tel.: Birkenwerder 238

**Größtes Möbelhaus Oranienburgs.**

**Wilhelm Sott, Tischlermeister** Gegründet 1889 Fernsprecher 241 Hauptstraße 30  
Wohnungseinrichtungen. Einzelmöbel, Polsterwaren  
**Grosses Sarglager** Särgen in Holz, Metall- und Berbermannausföhrung in allen Preislagen. Übernahme sämtlicher Bestattungs-Angelegenheiten. - Da ich den mit Bestehen der billigen Preise berechnen und halte mich denselben auch bei Herstellung von Särgen, bestens empfohlen.

**Sklerolsyrup**

**MARIATHERMA** von Universitätsprofessor Dr. Mladejovsky, das neue wirksame jodfreie Heilmittel gegen **Arterienverkalkung** Wissenschaftliche Abhandlungen, Aerzteliteratur gratis gegen Rückporto zu beziehen durch die Apotheke zum Eisernen Kreuz, Berlin N 58, Kastanien-Allee 2. 1 Kur = 4 Flaschen = G.-M. 39,50

**Möbelhaus Heinrich Dannies**

**Bankow, Wollankstraße 125** Fernruf: Bankow 259  
liehert zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen in gediegener Ausführung:  
**Speise-Zimmer, Herren-Zimmer, Schlafzimmer, Küchen, sowie auch Einzelmöbel**  
Klubgarnituren - Backensessel - Sofas und Chaiselongues in prima Polsterung. - **Reiche Auswahl in Bezügen stets vorrätig.** - Chaiselonguedecken. **Eigene Werkstätten.**

Zu verkaufen: Gut erhalt. Klavier (nußbaum) Kleiderspind, Spiegel, Kommode, 1 Stand Betten und 2 Bettstellen  
Heubaum, Bergfelde, Siegestr. 17.

**1. Hypothek**

1000-1500 M. auf mein Grundstück in Bergfelde gesucht  
Heubaum, Bergfelde, Siegestr. 17.

**Mädchen**

(14-17 Jahre) als Hilfe für meine Stöche gel. W o r t e l u n g von 11-1 Uhr vormittags. Frau Ecker, Birkenwerder, Bahnhofstr. Allee 19 a.

**Frau**

sucht Stelle als Aufwärtlerin. Gest. Off. unter M. W. an die Exp. des Prielet-Boten erbeten.

**Kuh- und Pflanzbedung**

hat abzu. zu Tagespreisen. Karl Meyer, Fuhrgeschäft, hohe Neuendorf, Dammstr. 2. Telefon 264.

**Einzelne Möbel**

low. ganz Einrichtungen kauft Robert Schulz, Hohen Neuendorf, Schönkeiserstr. 78. Telefon Birkenwerder 86 Wehr. 1888.

**Käufe und Verkäufe**

vermittelt schnell und billig ein Inserat in dieser Zeitung.

**Fahrräder**

von 75 Mark an. Freilauf mit Torpedo, Freilauf u. Continental. Damm 95 Mk. Klein.

**Motorräder**

Jeder Art. **Fahrrad-Haus Riediger, Bankow,** Wollankstraße 30, Ecke Gottschalkstraße, 3. Ober u. Nordbahn, rechts. Tel. Birkenwerder 920

**Suchen Sie**

Personal oder selbst eine Stellung, Grundstücke, Hypotheken oder sonst irgend etwas zu kaufen- oder

**wollen Sie verkaufen**

die überflüssigen Gegenstände, Ihr Grundstück, Landwirtschaft, Geschäft oder dergleichen, so erreichen Sie dies am sichersten und schnellsten durch eine kleine Anzeihe in dem im 23. Jahrgang erscheinenden, überall und weit und breit gelesenen **Amtsblatt „Briesetal - Bote“ (Hohen Neuendorfer Zeitung),** Birkenwerder.